Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 6 (1920)

Heft: 25

Artikel: Eine ernste Gefahr

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine ernste Gefahr.

Ein Wort an die katholische Lehrerschaft.
(Bon Andreas.)

Es war vor ca. fünf Jahren, als auf der Anhöhe bei Dornach (Solothurn) eines Rachts geheimnisvoll der Grundstein zum Theosophentempel gelegt wurde. Obschon in vielen Zeitungen und Volksversamm-lungen Behörden und Volkswerfichtige seiner und Volkswerfichtige seiner Volksbeimer Volksblatt, versicherten, sie würden ruhig in ihren Villen leben und jegliche Propaganda vermeiden.

Heute aber stehen die Sachen anders. Der Tempel geht seiner Vollendung entsgegen. Ein riesiger Theatersaal wird eben bestuhlt und zum Besuche von Massen hersgerichtet. Ein kleinerer Saal ist schon gebrauchssertig. In Baster = Blättern, an Plakatstäulen und nicht zulet im "Bezirksblatt" prangen Inserate, die zum Besuche

ber "Borftellungen" einlaben.

Noch mehr! Dr. Steiner, das Haupt der Sekte, gefällt sich, Kurse abzuhalten und wird von seinem Knappen, einem jungen ehemaligen Untersuchungsrichter Dr. Roman Boos aus Zürich, kräftig unterstützt. Besonders als das "Kathol. Sonntagsblatt Basellands" die Sekte auf ihr Bersprechen vor 5 Jahren aufmerksam machte, holte der seine Mann wie ein Fuhrknecht mit der Beitsche aus und zitierte den Jesuit im Gütterli, ja er vergaß nicht einmal den "spanischen Jesuitengeist" an die Wand zu malen.

Das ist aber nicht die Hauptsache, von der wir die kathol. Lehrerschaft unterrichten wollen. Es zeigt nur den "hohen Geist dieser neuen aufgewärmten Buddhasekte." Das kathol. Sonntagsblatt wird, io hoffen wir, den Kampf weitersühren und

legen.

Dr. Steiner geht nämlich in seinen Einsadungen sustematisch vor. Vorerst lud er gelegentlich Arbeiter, die am Bau beschäftigt waren, zu den eurhythmischen Tanz-vorstellungen, dann aus Wohltätigkeit (?) die in Arlesheim und Umgebung weilenden armen Wienerkinder. Alsdann gelangte man mit Einladungen an die Frauen der Lehrerschaft und endlich an die Lehrer selbst. Dann kam der "staatsbürgerliche Kurs" daran, darauf die Mediziner von Basel und Umgebung und neuestens schloß Dr. Steiner

in der Aula der Realschule in Basel einen Kurs der Lehrerschaft mit 14 Vorträgen. Wir bringen aus der Besprechung dieses letten Kurses einige Zitate aus dem theosophischen Bezirksblatt, die mit entsetlicher Klarheit dartun, daß die Lehrerschaft hier vor einer ernsten Gesahr und zwar in der ganzen Schweiz steht. Dr. Steiner wird wohl auch in andern Städten Kurse abhalten. Daher unsere Warnung.

Der päbagogische Rursus von Dr. Rubolf Steiner in ber Aula ber oberen Real. schule in Bafel ging am letten Dienstag zu Enbe. In 14 Vorträgen hatte Herr Dr. Steiner aus dem weiten Gebiet ber von ibm vertretenen Beifteswiffen. schaft konkretes Material zu einer Erneuerung der padagogisch-bidattischen Runft beigebracht. An gablreichen Beispielen wies er bie Möglichkeit auf, Babagogif als Runft auszunden und den Unterrichtsstoff dabei selbst als Erziehungsmittel zu verwenden. Bor allem gelang es ihm, die Notwendigkeit klar zu machen, daß padagogische Runft nur auf ber Grundlage einer realen Erkenntnis von dem Wefen und ben Entwidlungsftufen bes werbenden Menfchen möglich ift. Gine folch reale Erkenntnis bes werdenden Rindes will die anthroposophisch orientierte Geifteswiffenschaft geben, die im Bau der Freien Hochschule für Geifteswiffenschaft "Goetheanum" bei Dornach ihren architektonischen Ausbruck gefunden hat. — Die am Rurfus teilnehmenden Behrer brachten ben Ausführungen großes Intereffe entgegen und brudten ben Bunfch nach beren möglichft balbiger Drud. legung aus. Im Namen ber Anwesenden sprach herr Weber-Greminger, Bafel (Beiter ber Staats. burgerfurse) herrn Dr. Steiner in warmen Worten ben Dant der Aursbesucher aus. Die Schlugworte herrn Webers verbienen im hinblid auf die gerabe jest von gemiffer Seite fieberhaft betriebenen Angriffe und Berleumbungen gegen bas Wert und bie Person Dr. Steiners hier wortlich niebergelegt zu merben. Es ift baraus zu erfeben, wie gerabe eine objettive Befanntschaft mit bem Inhalt ber anthroposophischen Geifteswiffenschaft spontan bie Einficht hervorruft: Sier find geiftige Rrafte vorhanden, die ftart genug find, eine wahrhafte Erneuerung der verfahrenen, zerrütteten Verhältnisse auf fast allen Gebieten des Lebens herbeizuführen. Und unmittelbar erkennen kann man, wie nur Beschränktheit und bofer Wille durch Berzerren und Herumbiegen ber objektiven Tatfachen in folch unqualifigierbarer Weise gegen bie im "Goetheanum" reprafentierte geiftige Arbeit Sturm laufen tann, wie bies jest von Zentren aus gefchieht, bie aus verftandlichen Grunden allen Anlag haben, eine

folde bewußt herbeigeführte Gesundung eines fogialen Bebens zu verhindern.

Berr Beber erflarte u. a. :

"Ich glaube, wir burfen boch nicht auseinandergeben ohne ein Wort herzlichften Dankes an ben Herrn Referenten. Er hat angefangen mit bem Bekenntnis, daß er die Pabagogit als eine Runft betrachte, und damit hat er die gange Sache auf eine hobe Warte geftellt. Er bringt uns fein Bertrauen entgegen: er beklariert uns als Rünftler. Das ift ein Großes, bas uns heben und zugleich erniedrigen fann, Wenn wir unfere Arbeit mit Runft vergleichen und unfer fertiges Wert mit bem Werk eines Runftlers, wie einer hinter bem Gerrn Bortragenden prangte (Böcklins " Beiliger Sain"), vergleichen, bann tommen wir uns als erbarm. liche Stumper vor. Da ift es notig, daß von Beit zu Beit so ein Tau auf unsere Seelen falle. Und diefen Tau hat uns herr Dr. Steiner gegeben. Er hat uns gezeigt bas Schillerwort: Der Menschheit Burbe ift in Gure Sand gegeben, Bewahret sie. Sie finkt mit Euch,

Mit Euch wird sie sich heben. Es ist jest schwere Zeit. An alles wird jest, an jeden Stein wird jest geklopst: ist die Sachenoch gesund oder ist sie morsch geworden und zum

Untergange reif?

- - Wenn ich Chef eines Erziehungsbepartementes ber ichweizerischen Gibgenoffenschaft aller 25 Rantone mare, so murbe ich - erschreden Sie nicht - so wurde ich herrn Dr. Steiner zum Seminardirettor eines ichweizerischen Behrerseminars ober Behrerinnenseminars machen! Er brachte ben rechten Geift mit und die Borbilbung und die Rraft, die jungen Beute emporzuziehen. Run aber, er ift Gaft im Schweizerland und muß Angriffe auf Angriffe auf fich erdulden, die der Schweiger Gaftfreundschaft unwürdig find. Sat ein Mann, wie herr Dr. Steiner, ber folche Grundfabe verfolgt, wie er fie nun an 14 Abenden uns vorgeführt hat, wirklich feinen Plat mehr im freien Schweizerland? Dagegen lehnen wir une auf, laut und leife, und wo Gelegenheit ift, tue ich das fund. Meine Rollegen und Rolleginnen, wir kennen nun herrn Dr. Steiner, ben feelenguten, grundgütigen Mann, — nein, den lassen wir nicht aus ber Schweiz herausekeln! Wir haben ihn nötig. Er hat uns vieles, vieles zu fagen!

Die Teilnehmer bes Aurses versammeln sich nun noch zu einer Aussprache, in der erörtert werden soll, wie die pabagogische Arbeit im Sinne Dr. Steiners in der Richtung auf eine erneuerte Erziehungspraxis aufgenommen werden kann. Der Aurs sindet seinen Ausklang in einer (öffentlichen) Borstellung Eurhythmischer Aunst vom nachsten Samstag den 15. Mai, in der die padagogische Fruchtbarkeit dieser neuen Aunst durch Kinderdarbietungen anschaulich gemacht werden soll."

(Die Sperrungen find von uns. D. B.)

Dazu nur einige turze Bemerkungen. Wir bedauern die Lehrerschaft Basels aufrichtig. Was Christus, der Gottes= sohn, was hunderte und tausende herrlicher Männer im Laufe der Jahrhunderte nicht fertig brachten, das foll nun Dr. Steiner fertig bringen. Die Grundlage feiner Erziehung, prächtig illustriert mit dem Böcklinischen Deidentempel ist ein Kaustschlag ins Angesicht der christlichen Erziehung. Oder läßt sich ein klardenkender Lehrer etwa vom Rompliment — er fei ein Künstler — imponieren? Nein, da heißt es Bande weg von dieser neuen Ausgeburt menschlicher Wahnideen. Zurück zu Chriftus — aber nicht zurück zu Buddha — das sei unsere Lofung, das fei unfer Schwur. Gottestinder zu erziehen sei unsere Kunst und nicht mit indischen Phantasien vorgepfropfte Köpfe, die nirgends im praktischen Leben etwas taugen. Augen auf! Dier ist eine große Gefahr!

Symnasialreform und physische Erziehung.*)

In einer Versammlung von Rektoren und Lehrern zur Besprechung der Gymnassialresorm schien man über das Thema der physischen Erziehung nicht genügend vrientiert zu sein. Ein Beschluß, den man bei der Behandlung von Artikel 14 der Vorlage von Dr. Barth faßte, dahingehend, der physischen Erziehung "sehr sympatisch" gegenüber zu stehen, um dann aber eine Prazis inne zu halten, die nicht einmal ein

Minimum von 2 Lektionen für alle Klassen tennen will, ist offenbar ein Zeichen des Ausweichens oder dann der Schwäche. Fortlausend begegnet man der physischen Erziehung gegenüber falschen Urteilen Unklarheiten und Inkonsequenzen Woher kommen sie? Nicht zum wenigsten von solchen Personen, die in ihrer Studien zeit keinen systematischen Turnunterricht genießen konnten, die heutigen Ansorderungen

^{*)} Wir erteilen hier einem bekannten Vorkämpfer der körperlichen Erziehung gerne das Wort, ohne zu der Frage selber Stellung zu nehmen. Es ist wünschenswert, daß man in den interessierten Kreisen vorurteilsstei an die Prüfung dieser Frage herantritt und ruhig und sachlich Gründe und Gegengründe erwägt und zu gegebener Zeit entsprechende Anträge stellt. D. Sch.